

Gruppenarbeit II; Freitag, 25. März 1983

Pädiatrische Vorsorgeuntersuchungen

Arbeitsgruppe II. B¹

Die Arbeitsgruppe besprach die Methodik pädiatrischer Vorsorgeuntersuchungen, die Finanzierung dieser Leistungen und die Motivierung der Ärzte zu ihrer täglichen Durchführung in der Praxis. Nur am Rande wurde über die Tätigkeit der Kinderärzte im Rahmen der Mütterberatung diskutiert.

1. Methodik der Vorsorgeuntersuchungen im Säuglings- und Kindesalter

Ein standardisiertes Vorsorgeuntersuchungsprogramm, das die Art, den Zeitpunkt, die praktische Durchführung und die Dokumentation der wichtigen Untersuchungen beinhaltet, ist bereits vor einigen Jahren von Kinderärzten der Kantone Basel und Bern erarbeitet worden [1, 2]. Die einzelnen Tests sind einfach und gut praktikabel. Diejenigen Ärzte, die Kinder regelmässig auf diese Weise untersuchen, bescheinigen dem Untersuchungsprogramm eine gute Praktikabilität und einen hohen Nutzen, indem «Probleme» systematisch und frühzeitig erfasst werden können. Auch die Effizienz des Programms konnte nachgewiesen werden, insbesondere bei den Augen- und Ohrenkrankheiten [3]. Kinder (bzw. Familien) schätzen diese Vorsorgeuntersuchungen sehr, und die Beteiligungsraten waren in Praxen sehr hoch, in denen sie durchgeführt wurden. Eine bernische Studie, in der die Eltern von Kleinkindern zu Fragen der pädiatrischen Vorsorgeuntersuchungen befragt wurden, hat dies belegt. Die befragten Eltern sind vom Nutzen des Vorsorgeprogramms überzeugt, und sie wären bereit, dafür selbst etwas zu bezahlen (Fr. 130.– für 4 Vorsorgeuntersuchungen in den ersten zwei Lebensjahren, ohne Impfkosten)[4].

2. Finanzierung der pädiatrischen Vorsorgeuntersuchungen

Die Rechtslage ist nach dem KUVG insofern klar, als die Krankenkassen nicht zur Übernahme präventivmedizinischer Leistungen verpflichtet sind. Bezüglich der pädiatrischen Vorsorgeuntersuchungen bestehen jedoch mit einzelnen Kassen Vereinbarungen, die eine Kostenübernahme gewährleisten. Wie bereits erwähnt, ist das Publikum durchaus bereit, die Honorierung in gewissem Ausmass auch selbst zu tragen. Bevor nun die Diskussion mit den Krankenversicherungsträgern über die Finanzierung geführt wird, muss

die Struktur für ein standardisiertes Vorsorgeprogramm (Art der Untersuchung bzw. Massnahme, Zeitpunkt, zeitlicher und Materialaufwand) detailliert erarbeitet werden. Dazu sind die Erfahrungen des bestehenden Programms sehr nützlich.

3. Motivierung der Ärzte zur Durchführung pädiatrischer Vorsorgeuntersuchungen

Da der Nutzen dieser Untersuchungen sowohl von ärztlicher als auch von Publikumsseite anerkannt wird, müssen wir uns dafür einsetzen, die Allgemeinpraktiker und Kinderärzte zu motivieren, sich mit dem Vorsorgeprogramm vertraut zu machen und es regelmässig durchzuführen. Diese Motivierung gestaltet sich, wie die bisherigen Erfahrungen gezeigt haben, sehr schwierig, und es sind zusätzliche Anstrengungen notwendig. Die Arbeitsgruppe erachtet deshalb folgende Massnahmen als dringlich:

– *kurzfristig*

Publikationen über das Vorsorgeuntersuchungsprogramm der Basler und Berner Kinderärzte und die Herstellung von Checklisten

– *mittelfristig*

Fortbildungsveranstaltungen über präventivmedizinische Aspekte an die praktizierenden Ärzte herantragen, zum Beispiel bei anderen grossen «Allgemeinpraktiker-Kongressen» oder bei Veranstaltungen der medizinischen Bezirksvereine

– *langfristig*

Ausarbeitung eines schweizerischen Schemas der Vorsorgeuntersuchungen im Säuglings- und Kindesalter (Voraussetzungen: praktikable, einfache und standardisierte Untersuchungen mit Hinweisen auf wirksame präventive Massnahmen).

Literatur

- [1] Joss, E., Rentsch, M., Tobler, R., Vuille, J.-C., Vorsorgeuntersuchungen des Säuglings und des Kleinkindes, Vereinigung kantonaler Kinderärzte und Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, 1977 (vergriffen).
- [2] Bühler, U., Gysin, Th., Kapp, J. P., Pädiatrische Früherfassung und Prävention in der Praxis, Ther. Umsch./Rev. ther. 36, 9, 765–827 (1979).
- [3] Bruppacher, R., Wieser, D., Screeninguntersuchungen auf Schielen, in Schriftenreihe Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Präventivmedizin, Hrsg. Blohmke M. und Boschke W., Band 66, Stuttgart (1977).
- [4] Carrel, R., Vuille, J.-C., Tobler, R., Evaluation der pädiatrischen Vorsorgeuntersuchungen im Kanton Bern, persönliche Mitteilung.

¹ Dr. Th. Spuhler, Berichterstatter; PD Dr. U. Ackermann, Leiter der Arbeitsgruppe; Dr. R. Böni, Mitarbeiter des Berichts.